

dänisches Gesetzbuch auszuarbeiten; daß seit 1807, „damit die Kenntniß der dänischen Sprache mehr ausgebreitet werde,“ alle Gesetze und Erlasse zugleich in dänischer Sprache bekannt gemacht wurden; daß man die Bestallungen der Beamten seit 1809 nur in der dänischen Sprache abfaßte, daß man es als den Willen des Königs verkündigte, in mehreren Theilen Schleswigs die deutsche Kirchen-, Schul- und Gerichtssprache aufhören zu lassen und das Dänische einzuführen; daß dänische Schriftsteller die Schleswigholsteiner unerbötlich aufforderten, das Dänische zur Landessprache zu machen und lieber Dänen als Nichts, nämlich Deutsche zu sein, und daß endlich 1811 den Bewerbern um Staats- und Kirchenämter die Kenntniß des Dänischen zur Bedingung gemacht wurde. Wundern aber müssen wir uns, daß die Schleswigholsteiner trotz dieser zahllosen Kränkungen mit unverbrüchlicher Treue festhielten an ihrem angestammten Landesherrn, als Karl Johann ein Königreich Sibirien schaffen wollte.

Aber wenn auch die Lockungen des Kronprinzen keinen Anklang fanden; wenn auch die Schleswigholsteiner mit unerschütterlicher Geduld die stiefväterliche Behandlung des Landesherrn ertrugen: nach hergestelltem Frieden erwachte das Verlangen nach Verbesserung der öffentlichen Zustände und nach Geltendmachung der Landesrechte. Der Held einer bessern Zeit war schon geboren und lauschte spielend dem Gesange der Wellen, die sein Vaterland umrauschten —

#### 49. Uwe Jens Lornsen.

Uwe Jens Lornsen ist am 18. November 1793 auf der Insel Sylt geboren. Schon als Kind zeichnete er sich durch Ueberlegenheit des Geistes, durch Entschlossenheit und ungewöhnliche Körperkräfte aus. Als das ausgezogene Schleswigholstein unter dem Druck des unglücklichen Krieges seufzte, den der Kieler Friede endigte, besuchte er anfangs die Bürgerschule in Tondern und später die Gelehrtenschule in Schleswig, und gehörte zu den tüchtigsten Schülern. Wir dürfen annehmen, daß dem friesischen Jüngling die Noth des Vaterlandes zu Herzen ging; denn der Druck, der auf denselben lastete, hatte eben damals den höchsten Grad erreicht; die eigne Regierung wetteiferte mit den Kosaken in der Verraubung der Unterthanen, die zu Tausenden an den Bettelstab kamen.

Zwei Jahre nach dem Kieler Frieden ging der jetzt 23jährige junge Mann nach Kiel, um dort die Rechtswissenschaft zu studiren. Die Ritterschaft war eben damals angefangen, sich der unterdrückten Landesrechte anzunehmen, freilich in außerordentlich bescheidener Weise; sie richtete an die schleswigholsteinische Kanzlei die Bitte, an den Landesherrn eine Vorstellung richten zu dürfen, erhielt aber abschlägigen Bescheid. Man wollte, soweit war es gekommen, die Wünsche des mißhandelten Landes gar nicht einmal hören. Dennoch erfolgte in demselben Jahr, als Lornsen die Universität bezog, die Bestätigung der Landesverfassung, und gleich darauf erschien eine königliche Bekanntmachung, in welcher Friedrich aussprach, daß er seinem Herzogthum Holstein, gemäß der Bundesakte, eine landständische Verfassung geben werde. Dieser Schritt, der das Band der Herzogthümer zerriß, fiel um so mehr auf, als zwei Tage vor dem Erlaß